

3nTrinitatis Johannesgemeinde 6 Juli 2014

Hesekiel 18

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 2 Was habt ihr unter euch im Lande Israels für ein Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden«? 3 So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. 4 Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne; jeder, der sündigt, soll sterben.

21 Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben. 22 Es soll an alle seine Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. 23 Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? 24 Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde, die er getan hat, soll er sterben.

30 Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der HERR. Kehrt um und kehrt euch ab von allen euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. 31 Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? 32 Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Liebe Gemeinde,

Vier Mannschaften haben es geschafft und hoffen nun, am nächsten Sonntag Sieger beim Endspiel der Fußballweltmeisterschaft zu sein.

Achtundzwanzig Mannschaften reflektieren darüber, was schief gelaufen ist, und warum sie es nicht weiter gebracht haben. Hier und da werden Trainer entlassen. Bei manchen ist es der Torwart, der die Schuld bekommt, oder die Stürmer, die nicht stürmten. Oder war es der Spieler, dem der Strafschuss gegen die Mannschaft zu verdanken ist?

Irgendwie muss man mit der Situation fertig werden, und da hilft es, wenn man den Schuldigen identifizieren kann.

Israel war in einer ähnlichen, doch viel schlechteren Situation. 1000 Kilometer von der Heimat entfernt, sassen sie im Exil in Babylon. Die Heilige Stadt Jerusalem war zerstört, und schlimmer noch, auch der Tempel - die Wohnung des Allmächtigen Gottes. Wie konnte das passieren?

Man war am lamentieren und reflektieren, und versuchte, die Gegenwart zu deuten.

Eine Antwort erklang immer wieder: Schon seit einigen Generationen haben die Propheten gewarnt, das Volk zur Besinnung rufen wollen. Aber man hat nicht gehört. Genauer

gesagt: Die Väter haben nicht gehört! Nun müssen wir es ausbaden. Häufig hört man das Sprichwort: »Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden« Die Väter haben Schuld!

Anhand dieses Textes möchte ich heute über Schuld und den Umgang damit sprechen.

1. Die Kette der Schuld

Selbstverständlich ist es wichtig für die Fußballer, und vor allem die Trainer, zu reflektieren über das, was schief gelaufen ist. Es ist gut für Israel, darüber nachzudenken, warum sie im Exil gelandet sind. Schließlich will man aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Das Problem ist, wenn man dann zur falschen Schlussfolgerung kommt. Das passierte in Israel. Die Schuldigen waren gefunden worden: Unsere Väter. Schlussfolgerung: Wir sind die Opfer, die Unschuldigen. Wir müssen ausbaden, was sie uns eingebrockt haben. Wir sind am Ende einer Kette der Schuld, woran wir keinen Anteil haben, sondern nur die Folgen tragen. Diese Schlussfolgerung hilft nicht weiter - im Gegenteil, sie lähmt eher.

Diese "Kette der Schuld" mit nutzloser Schlussfolgerung begegnet uns an vielen Stellen im Leben. In Südafrika kommt sie immer wieder zum Vorschein, wenn jetzige Probleme als Folge der Apartheid definiert werden - manchmal zu recht, immer häufiger zu Unrecht - und die Verantwortlichen damit alle Verantwortung von sich weisen.

Anderes Beispiel: Es gibt Menschen, die sich gegenseitig Feind sind, weil über Jahre hinweg Dinge schief gelaufen sind. Irgendwann hat man die Freundschaft aufgegeben, und spricht nun nicht mehr miteinander. Der Andere ist schuld.

Manche Ehen gehen diesen Weg. Verletzungen und Enttäuschungen sammeln sich an, bis die Beziehung irgendwann erkaltet ist - auch wenn sie nicht in Scheidung endet. Mein Partner ist schuld.

Die "Väter" sind aber nicht immer die Vorfahren oder andere Menschen, sondern manchmal Ereignisse aus früheren Jahren, die in uns gären, und jetzt die "Zähne stumpf" machen - Dinge, die ich vor vielen Jahren falsch gemacht habe, und deren "Ketten" mich bis heute binden. Da sind Dinge, die ich mir selbst nicht verzeihen kann - bis ich mich selber aufgeben und glaube, dass auch Gott mit mir nichts mehr zu tun haben will.

Hierzu ein Bild aus der Weltmeisterschaft: Wenn ein Spieler einen groben Fehler, ein "foul" beginnt, bekommt er eine Gelbe Karte. Bei einer zweiten gelben Karte im gleichen Spiel muss er sofort das Feld verlassen. Wenn die zweite gelbe Karte in einem späteren Spiel kommt, verpasst er das darauffolgende Spiel.

Wir sammeln Gelbe Karten - entweder für uns selbst, oder für andere - und irgendwann ist es dann aus - die Beziehung ist kaputt.

Israel ist im Exil wegen der Schuld der Väter - der jetzigen Generation bleibt nur das resignierte Ausharren, vielleicht die Hoffnung, dass Gott irgendwann vergibt. Die Väter haben "Gelbe Karten" gesammelt, und jetzt müssen die Kinder "aussitzen".

Doch da bringt Gott in das Grübeln des Volkes über Schuld und Strafe eine neue Perspektive:

2. Vergebung und ein neuer Anfang

“Es soll an seine Schuld nicht mehr gedacht werden” heißt es in Vers 22. Gott zieht einen Schlusstrich. Was davor war, gilt nicht mehr!

Wieder eignet sich die Fußballweltmeisterschaft als Beispiel: Wenn die Teams von der Viertelfinale in die Halbfinale kommen, werden alle bis dahin gesammelten Gelben Karten gestrichen. Jeder Spieler darf neu und unbelastet ins Halbfinale gehen.

Durch Hesekiel lässt Gott seinem Volk im Exil sagen: Egal was eure Väter verbrochen haben - ihr dürft neu anfangen. Ja, mehr noch: Egal was ihr selber angestellt habt - ihr dürft neu anfangen!

Wir Menschen sind gefangen in Ketten der Schuld, leben mit dem “Gelbe Karte” System, in dem Gott der Schiedsrichter ist, der uns vom Feld schickt. Da bringt Christus ein neues Bild. Im Evangelium des heutigen Tages haben wir gehört, dass er mit den Zöllnern und Sündern (den Menschen mit Gelber Karte) isst, weil er das Verlorene sucht. Die Evangelien berichten an mehreren Stellen, dass Jesus Menschen heilt, aber nicht nur körperlich, sondern auch mit dem Zuspruch: Dir sind deine Sünden vergeben!

Jesus zeigt uns einen Vater, der nicht Interesse daran hat, Gelbe und Rote Karten zu verteilen, sondern der den Menschen einen neuen Anfang gönnt. Er zeigt einen Vater, der vergibt, statt die Schuld der Väter an den Kindern zu rächen. Das, was schon in Hesekiel angekündigt wird, verkündigt Jesus mit seinem Leben und Sterben!

Liebe Gemeinde, wir sind so festgefangen in dem “Kette der Schuld” Denken, dass es uns unglaublich schwer fällt, “Dir ist vergeben” ernst zu nehmen. Dir ist vergeben - Christus nimmt deine Schuld - sie ist weg! Sie ist nicht irgendwo in einem Buch des Schiedsrichters vermerkt, um dann an einem entscheidenden, verhängnisvollem Augenblick wieder gegen dich aufgebracht zu werden. Vergebung heißt: Du bist frei, du darfst neu anfangen! Die Gelben Karten der Vergangenheit zählen nicht mehr!

3. Das Leben aus der Vergebung

Interessant ist wie Hesekiel diesen neuen Anfang beschreibt. Er schildert ein Leben in Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen - ein Leben, das anderen zum Segen ist. Vergebung ist nämlich nicht nur eine Sache zwischen mir und Gott, sondern ein Leben aus der Vergebung führt zu einer heileren, heilwerdenden Gesellschaft!

Man könnte es so formulieren: Vergebung - *wovon?* Von der Schuld und allem was schief gelaufen ist. Vergebung - *wozu?* Zu einem Leben, das heilsam ist und Heil bringt!

Durch den Propheten warnt Gott das Volk Israel: Vergebung bedeutet nicht: ihr könnt nun mit der Ungerechtigkeit der Väter weitermachen. Ungerechtigkeit führt zur Zerstörung! Wenn der Gerechte ungerecht lebt, muss er die Folgen tragen. Wenn der

Freigesprochene sich wieder schuldig macht, muss er die Folgen tragen.

Gilt also nach der Vergebung wieder das “Gelbe Karte” System, die Kette der Schuld? Man könnte es meinen. Darum müssen wir genau hinhören, was hier gesagt wird.

Hesekiel verkündigt nicht eine Zeit der Amnestie, nach der alles wieder beim Alten ist. Er verkündigt, worum es Gott beim Menschen geht: “Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht Gott der HERR. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben”

Gott will, dass wir den Weg zum Leben finden!

Nochmal zum Fußball: Wie würde ein Fußballspiel verlaufen, wenn grundsätzlich zur Halbzeit und am Ende des Spieles alle Gelben und Roten Karten gestrichen werden? Das Spiel würde sehr Grob werden - denn Fouls haben nun kaum noch Folgen.

So ist es leider in der Geschichte der Kirche immer wieder gelaufen: Weil Christen die Vergebung glauben, hat ihr Leben sich entartet in ein rücksichtsloses, selbstüchtiges Leben - mir ist ja vergeben!

Warum hat man beim Fußball aber entschieden, dass die Gelben Karten zu Beginn der Halbfinale gestrichen werden?

Damit jeder Spieler unbelastet und ohne Angst in den Endspielen sein Bestes geben kann. Vergangene Fehler sollen nicht gegen ihn zählen.

Christus spricht uns frei von der Schuld der Vergangenheit - damit wir unbelastet und mit Hingabe ihm nachfolgen können. Darum geht es bei Vergebung: Christus spricht uns frei, damit wir mit vollem Einsatz wieder ins Leben einsteigen können - nicht als Schurken, die ständig anderen ein Bein stellen, sondern als Segensträger, die sich für die Sache Jesu Christi einsetzen.

Dieses kann ich auch auf die anderen Situationen übertragen, die ich am Anfang erwähnte: Wenn es einem Ehepaar gelingt, sich zu vergeben, können sie mit neuer Kraft nach vorn gehen. Wenn zwei Feinde sich die Hand geben, können sie sich mit neuen Kräften der Zukunft widmen. Wenn es uns in Südafrika gelingt, einander zu vergeben, alte Verletzungen und Vorurteile abzulegen, kommen wir ganz anders nach vorn.

Wir werden wieder Schuld auf uns laden. Wir werden immer wieder versucht sein, das Büchlein herauszuholen, wo wir die Kette der Schuld fest machen wollen.

Ich hoffe, dass wir dann hören, was Gott sagt: Er hat gefallen daran, wenn Menschen umkehren, und den Weg zum Leben gehen!

Das ist der Herr, dem wir dienen. Lasst es uns mit Freude tun!

Amen

Horst Müller, Bischof, ELKSA(NT) Email: hmuller@elcsant.org.za

Lied: 585 Ich lobe meine Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe!